

Nur nicht deutsch! Das Knopfmuseum der Wrschowitzer Firma Waldes hat seine Sammlungen um indische Stücke von großem Seltenheitswert erweitert. Zur Eröffnung der so erweiterten Sammlung wurden Samstag nachmittag Freunde und Interessanten, auch Deutsche, eingeladen. Unter den Anwesenden sah man auch Frau Klara May, die Witwe nach dem bekannten Jugendschriftsteller Karl May, der sich durch seine literarische Tätigkeit sicherlich ein sehr großes Verdienst um die Indianer erworben hat. Daß die Firma Waldes ihr Museum um indianische Stücke erweitern konnte, verdankt sie nicht zuletzt dem besonderen Entgegenkommen des Karl May-Museums in Radebeul, das selbstlos wertvolle Schaustellungsstücke zur Verfügung gestellt hat. Recht peinlich berührte, so teilt uns ein Teilnehmer an der samstäglichem Feier mit, daß es niemand, weder der Firmenchef, noch einer der sonstigen Redner, für angezeigt hielt, sich während der ganzen Feier auch nur eines deutschen Wortes zu bedienen; ja, man fand es nicht einmal für passend, auch nur mit einem Wort der Anwesenheit der Witwe Karl Mays zu gedenken, die doch zu dieser Feier eingeladen worden war. Die Redner fanden es auch nicht für angezeigt, bei der Erwähnung jener Schriftsteller, die sich um die Erforschung der Indianer verdient gemacht hatten, auch Karl Mays zu gedenken. Nur irgendein tschechischer Indianerschriftsteller hat mitten in seine Rede die Bemerkung eingeflochten, daß einige der ausgestellten Stücke von der Familie Karl May in Dresden beigestellt worden seien. – Dies der Tatbestand, der die Gastfreundschaft sozusagen so grell beleuchtet, daß sich jeder kommentierende Beisatz erübrigt.

Aus: Deutsche Zeitung Bohemia, Prag. 106. Jahrgang, Nr. 82, 14.03.1933, S. 4.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2019